

## **„Schwestern zur Sonne zur Gleichheit – 100 Jahre internationaler Frauentag“**

*„Ohne die volle Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter ist höchste menschliche Freiheit und Kultur unmöglich.“* (August Bebel)

Auf der II. Internationalen Frauenkonferenz 1910 in Kopenhagen wird folgender Antrag eingebracht:

*„Im Einvernehmen mit den klassenbewussten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats in ihrem Lande veranstalten sozialistische Frauen aller Länder jedes Jahr einen Frauentag, der in erster Linie der Agitation für das Frauenwahlrecht dient. Die Forderung muss in Ihrem Zusammenhang mit der ganzen Frauenfrage der sozialistischen Auffassung gemäß beleuchtet werden. Der Frauentag muss einen internationalen Charakter tragen und ist sorgfältig vorzubereiten.“*

Eingebracht wird der Antrag von Clara Zetkin und er wird einstimmig angenommen. Seitdem gilt Clara Zetkin als Erfinderin des Internationalen Frauentages.

Dem voraus gingen bereits 1857 Proteste New Yorker Arbeiterinnen gegen unmenschliche Arbeitsbedingungen und für gleichen Lohn, 1908 Demonstrationen von Tabak- und Textilarbeiterinnen, ebenfalls in New York für das Frauenwahlrecht, kürzere Arbeitszeiten, höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. Der erste Propagandatag für Frauenwahlrecht und Sozialismus wird am 20. Februar 1909 von US-amerikanischen Sozialistinnen begangen und von da aus geht der Impuls zur II. Internationalen Frauenkonferenz nach Kopenhagen. Und hier wird schließlich 1910 der einstimmige Beschluss gefasst.

Der erste Internationale Frauentag fällt auf den 19. März 1911 und der Erfolg übertrifft alle Erwartungen. Im ganzen Reich finden „Volksversammlungen“ statt, in Berlin sind allein 45.000 Frauen dabei. Begangen wird dieser Tag auch in Österreich, Dänemark, der Schweiz und in den USA. 1912 schließen sich Frankreich, die Niederlande und Schweden an, 1913 Russland. Gefordert wird in erster Linie das Frauenwahlrecht und damit der Anspruch auf soziale und politische Gleichberechtigung.

Der Streik der Petrograder Textilarbeiterinnen am 8. März 1917 gilt als Anfang der Februarrevolution, In Erinnerung daran legt die 11. Internationale Konferenz der Kommunistinnen den 8. März als einheitliches Datum für den Internationalen Frauentag fest.

1918 wird in Deutschland das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht für Frauen und Männer eingeführt. Damit ist das ursprüngliche Kampfziel des Frauentages erreicht. Die Themen die jetzt die Kundgebungen zum Internationalen Frauentag bestimmen sind: Reform des Abtreibungsparagraphen 218, Frieden, Weltwirtschaftskrise, Massenerwerbslosigkeit und die wachsende faschistische Gefahr.

Während der Nazizeit kann der Internationale Frauentag nicht stattfinden, Frauenorganisationen werden verboten. Es wird der Muttertag als Feiertag für die deutsche Frau eingeführt. In der Illegalität lebt die Idee jedoch weiter und viele feiern den 8. März getarnt als Familienfeier.

Im geteilten Deutschland wird unterschiedlich an die Tradition angeknüpft. In der sowjetischen Besatzungszone wird 1946 der 8. März als „Kampf- und Ehrentag aller fortschrittlichen Frauen“ wieder eingeführt. Rote Nelken, Orden und Auszeichnungen, wie die

Clara-Zetkin-Medaille „für hervorragende Arbeiterinnen, Bäuerinnen, Aktivistinnen...“ bestimmen den Tag bis zur Wiedervereinigung.

Im Westen geht mit dem sinkenden (Klassen)Kampfgeist auch der „Kampftag“ verloren. Es gibt vereinzelte Aktionen zum 8. März vor allem von Gewerkschafterinnen und/oder Sozialdemokratinnen. Dabei geht es immer wieder um Proteste gegen mannigfaltige Formen der Gewalt gegen Frauen, um reale Gleichberechtigung, Frieden und immer noch um die Abschaffung des Paragraphen 218.

1975 wird der 8. März von der UNO als Internationaler Frauentag gewürdigt und 1978 beschließt die Sozialistische Frauen-Internationale in Vancouver die weltweite Tradition wieder aufleben zu lassen.

Seit der Wiedervereinigung wird der Tag von Frauen in Ost und West in den jeweiligen Traditionen fortgeführt. 1994 gelingt die bisher letzte große Aktion im öffentlichen Raum, als tausende einem bundesweiten Aufruf zu einem „FrauenStreikTag“ folgen.

So schnell sich das erste Ziel, das Wahlrecht für Frauen, erreichen ließ, so aktuell sind heute noch die anschließenden Forderungen nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit, Gleichstellung und Chancengleichheit von Männern und Frauen, Friedens- und Umweltpolitik und die Verhinderung von Gewalt gegen Frauen. Das Jubiläum in diesem Jahr ist uns Frauen Anlass genug, an diesem Tag wieder lauter zu werden und daran zu erinnern, was schon August Bebel vor 100 Jahren treffend zu benennen wusste:

*„Ohne die volle Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter ist höchste menschliche Freiheit und Kultur unmöglich.“*

Ilona Helena Eisner